

EDITORIAL

Von Gott geführt in schwerer Zeit

«Gottes Liebe ist wie die Sonne. Sie ist immer und überall da», heisst es in einem Jugendlied. Diese absolute Wahrheit sollten wir täglich in unserem Herzen aufnehmen, damit die göttliche Liebe uns erfüllen kann, damit ein Überschuss entsteht, der vielen zum Segen gereicht.

Jeder Mensch ist zum Arbeiter im Weinberge Gottes berufen. Dazu braucht es keine Worte, sondern Taten der Nächstenliebe, gute Gedanken, edle Gefühle, Herzensgebete. Die Gefühle von Glaube, Liebe, Friede, Segen und Heiligkeit gedeihen in unserem Herzen. Wenn die Liebe im Herzen blüht, dann sind wir mit den Herzen Jesu und Maria verbunden, dann leben auch sie in unserem Herz. Wir erleben die Geborgenheit und das Getragen sein, selbst in schwersten Stunden der Trauer, der Verlassenheit, der Ohnmacht und des Schicksals. «Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag», schrieb Dietrich Bonhoeffer in der Todeszelle. Am Tage seiner Hinrichtung sprach er ein kurzes Gebet, schritt auf den Galgen zu und verliess dieses Erdenleben im Frieden Gottes. Pater Maximilian Kolbe, ebenfalls im KZ während des zweiten Weltkrieges rief aus: «Lasst mich für diesen Vater sterben» und schenkte durch sein Lebensopfer einer grossen Kinderschar den Vater wieder. In diesen Tagen und Jahren gibt es täglich eine grosse Zahl an Märtyrern, während wir in extremem Wohlstand lebend missmutig, oft gelangweilt, undankbar, jammernd und klagend über die kleinsten unerfreulichen Begebenheiten durchs Leben gehen.

Unzählige Märtyrer machen uns vor, dass jede Lebenssituation zum Guten, zum Bekenntnis zu Jesus Christus genutzt werden kann. Viele Menschen tragen die Leiden und Nöte aus Liebe zu Jesus und der ganzen himmlischen Welt. Sie sind sich bewusst, dass Jesus uns durch sein Leiden am Kreuz den Weg zum Himmel geöffnet hat. Sie wissen, dass sie durch ihr Leiden mit Jesus tief verbunden werden und mit ihm zum Segen für viele Menschen Kreuzträger sein dürfen.

Mit allen Nöten, die uns begegnen, erhalten wir die Möglichkeiten, alte Schulden abzutragen, ein Gnadenkonto aufzubauen und Gott die Treue zu beweisen. Wir vom St. Michaelswerk wurden im Jahre 1988 ganz besonders geprüft. Daraus entstand viel Schmerz und Verleumdung bis in die heutige Zeit hinein. Dennoch haben wir nichts zu beklagen. Vielmehr sollten wir für diese Prüfungen dankbar sein, denn der allwissende Gott hat uns durch diese schweren Prüfungen viel geschenkt: Wir mussten uns für oder gegen das Gotteswerk entscheiden. Daraus erwachsen Mut und Liebe. Wir wurden in der Öffentlichkeit gedemütigt, was unsere Seele reiner, leidensfähiger und mit Christus verbundener gemacht hat. Wir erkannten unseren Stolz und durften ihn ablegen. Wir erlebten die Verbundenheit untereinander wie nie zuvor. Wir haben begangene Fehler erkannt, diese später öffentlich eingestanden und konnten daraus für die Zukunft lernen.

In dieser schweren Zeit wurden wir mit sehr hoffnungsvollen, ermutigenden, tröstenden Himmelsworten begleitet. Wir waren ein Vorposten, welcher in überreichem Masse Offenbarungen empfing für eine schwere Zeit, welche nun begonnen hat und gipfeln wird in der «Schlacht von Armagedon». Dies ist nicht ein einzelner kriegerischer Akt,

sondern der Inbegriff dafür, dass der auch im dritten Geheimnis von Fatima angekündete dritte Weltkrieg die ganze Welt erschüttern wird. Wir erleben, was im Matthäus-Evangelium Kapitel 24 und 25 geschrieben steht. Dann sind die Offenbarungen Trost, Hilfe, Ermutigung für viele Menschen. Gott hat diese reinste Quelle in überfließender Liebe sprudeln lassen, damit sie dann die Menschen tränke und speise. Durch Opfer und Gebet, ganz besonders durch das heilige Messopfer, können wir Folgen für die Sünden der Welt mildern, jedoch nicht mehr aufheben. Schlimmer als in Sodom und Gomorrha hat sich die Menschheit heute gegen Gott und seine Schöpfung vergangen in schrecklichem Hochmut und Gotteslästerung.

Wenn wir ein Ja zur notwendigen Reinigung sagen, so erwächst aus dieser Tragödie schliesslich das Gute. Christus wird kommen mit Heerscharen von Engeln, um die Seinen aus allen Völkern, Stämmen und Nationen zu holen und sie ins Neue Jerusalem zu bringen. Gott lässt sich seine wunderbare Schöpfung Erde nicht von Satan vernichten. Die Menschen des neuen Zeitalters des Heiligen Geistes werden Gott an erster Stelle setzen. Sie werden demütig einander dienen. Sie werden vor Gott auf die Knie gehen und ihn im allerheiligsten Altarssakrament anbeten und im Herzen empfangen.